

Recherche - doch kein Trauerspiel!

Elektra erleichtert die Suche nach wissenschaftlichen Artikeln

Oliver Kohl-Frey

Den KVK kennen mittlerweile fast alle Benutzerinnen und Benutzer und finden ihn eine feine Sache. Man muss bei seinen Literaturrecherchen nicht mehr Katalog für Katalog durchforsten, sondern kann mit einer Suchanfrage über eine immer gleiche Suchmaske viele Quellen gleichzeitig durchsuchen.

Leider gab es ein solches Instrument bisher nicht für bibliographische Datenbanken, so dass sich der Suchende immer wieder auf neue Suchoberflächen mit neuen Feinheiten einstellen musste. Und wenn man sich dann ein-

mal an eine Oberfläche gewöhnt hatte, konnte man sicher gehen, dass die Datenbank im kommenden Jahr nicht mehr vom gewohnten, sondern von einem anderen Anbieter eingekauft wurde, natürlich mit neuer Suchoberfläche und mit neuen Gemein-... nein, Feinheiten.

Die Lösung dieses Problems heißt Elektra und ist seit dem 13. Juli dieses Jahres für unsere Universität freigeschaltet. Elektra ist eben nicht nur eine griechische Tragödie, sondern auch eine so genannte Portalsoftware und kann genau das, was der KVK kann (und sogar noch mehr), nur eben für Datenbanken: Man wählt die Datenbanken aus, die durchsucht werden sollen, gibt seine Suchbegriffe ein und schickt die Suche ab. Das sieht in der Einfachen Suche so aus:

Für Studierende und Wissenschaftler sind zumeist nur die wichtigsten Datenbanken Ihres Faches interessant, die sie nach Literatur durchsuchen wollen. Deshalb werden die hauptsächlichsten Quellen der einzelnen Fächer in so genannten Fachprofilen gebündelt und mit einem Klick zur Verfügung gestellt. Solche Fachprofile existieren bisher für die Fächer Psychologie, Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften, weitere werden nach und nach folgen.

Technisch gesprochen gibt die Elektra-Software die Suchanfrage an die ausgewählten Quellen weiter, diese werden durchsucht und melden die Treffer an Elektra zurück. Dort werden die Suchergebnisse in einer übersichtlichen Liste – in der Regel sortiert

Profili-Recherche

Suchbegriff/e eingeben:

Sollen alle Begriffe in jedem Dokument vorkommen?

Suchen

Elektra ist eine Recherche-Software, mit der Sie gleichzeitig mehrere verschiedene Datenbanken nach Büchern, Aufsätzen und Internetquellen durchsuchen können. In Elektra sind viele, aber nicht alle Datenbanken aus dem Angebot der UB Konstanz eingebunden. Eine Gesamtübersicht über das gesamte Angebot finden Sie unter Datenbanken

Es ist ganz einfach: Schreiben Sie Ihre/n Suchbegriff/e in das Eingabefeld und starten Sie die Suche. Es wird automatisch in mehreren Datenbanken gesucht und die Ergebnisse werden nach Datenbanken sortiert angezeigt. Werden mehrere Begriffe in das Eingabefeld geschrieben, kann eine Verknüpfungsart (UND, ODER bzw. Phrase) für diese Begriffe gewählt werden. Für eine differenzierte bzw. fachliche Suche wählen Sie bitte die Profili-Recherche: Dort können Sie verschiedene Suchfelder verknüpfen und die Suche auf spezielle Fachprofile ausdehnen.

Wichtige Hinweise für die Recherche mit Elektra:

Fertig

Abbildung 1: Die Suchmaske von Elektra

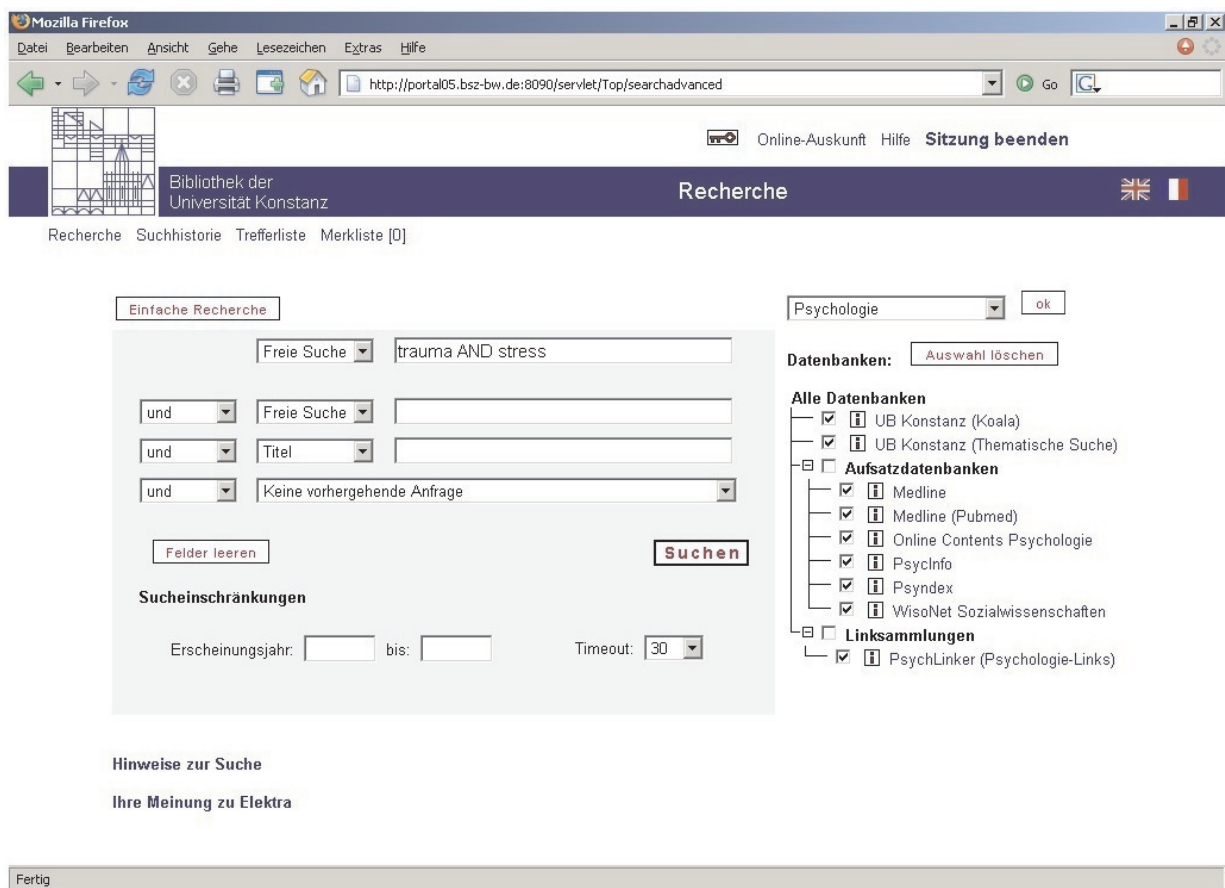


Abbildung 2: Fachprofil Psychologie

nach den einzelnen Quellen – aufbereitet:

Aus der Kurzliste lassen sich dann die vollständigen Einzeltrefferanzeigen aufrufen und bei Bedarf auch direkt in die Ursprungsdatenbank durchschalten, um weitere Informationen abzurufen oder die lokale Verfügbarkeit zu prüfen. Die Treffer lassen sich in einer Merkliste zwischenlagern und später ausdrucken, per Mail verschicken oder abspeichern und später in ein Literaturverwaltungsprogramm einlesen.

Am Beispiel der Psychologie lässt sich gut zeigen, welchen Vorteil ein Portal wie Elektra bietet: Mit einer Suchanfrage werden gleichzeitig der Konstanzer OPAC und unsere lokale thematische Suche (SIS) abgefragt, daneben die zentralen bibliographischen Datenbanken des Fachs (die alle unter verschiedenen Suchoberflächen laufen) sowie das zentrale deutsche Psychologie-Internetportal (PsychLinker). Allerdings zeigt dieses Beispiel auch sehr deutlich, wo die Grenzen von Elektra liegen: Zwar können die wichtigen Standardfelder

(Autor, Titel, Schlagwort etc.) durchsucht werden, aber der sehr ausdifferenzierte Thesaurus von PsycInfo z.B. lässt sich hier nicht abbilden. Für eine solche professionelle Suche wird auch weiterhin eine Recherche in der Ursprungsdatenbank nötig sein. Daneben tauchen auf der Administrations-Seite weitere Probleme auf, etwa bei der Parametrisierung des Portals: Jede einzelne Datenbank tickt eben ein bisschen anders und muss deshalb genau konfiguriert und ausgiebig getestet werden. Zum anderen lassen sich leider nicht alle wichtigen Datenbanken einbinden: Bei der Politikwissenschaft z.B. fehlt die wichtige International Bibliography of Political Science als Teil der Datenbank IBSS, weil diese aus lizenzrechtlichen Gründen zur Zeit nicht eingebunden werden kann. Gerade an diesem wichtigen Punkt wird aber derzeit von SISIS und dem BSZ gearbeitet. Zum Hintergrund: Elektra – ein Produkt von Sisis – wurde von den wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Baden-Württemberg nach umfangreichen Tests gemeinsam aus-

gewählt und eingekauft. Das Hosting der einzelnen Portale übernimmt weitgehend das BSZ, so dass man sich in den einzelnen Bibliotheken auf die lokale Anpassung und Retrievaltests konzentrieren kann. Hier in Konstanz arbeitet die Elektra-Projektgruppe, bestehend aus Christine Meyer, Arno Scharmann und Oliver Kohl-Frey, derzeit (neben der Einbindung neuer Datenbanken und Fachprofile) schwerpunktmäßig an der Einrichtung von Personalisierungsmöglichkeiten mittels Authentifizierung („myElektra“), am Einbau eines Doublettenchecks und an der Einbindung von Volltext-Links über die EZB. Insgesamt kann die Bibliothek mit der Einführung von Elektra bisher rundum zufrieden sein. Das Portal läuft weitgehend stabil, die Zugriffszahlen sind zufrieden stellend und die Benutzer-Reaktionen durchweg positiv. Ein Politik-Professor schrieb in einer Mail, Elektra sei „die beste Erfindung seit dem Reißverschluss“. Und der wurde immerhin schon im vorletzten Jahrhundert erfunden.

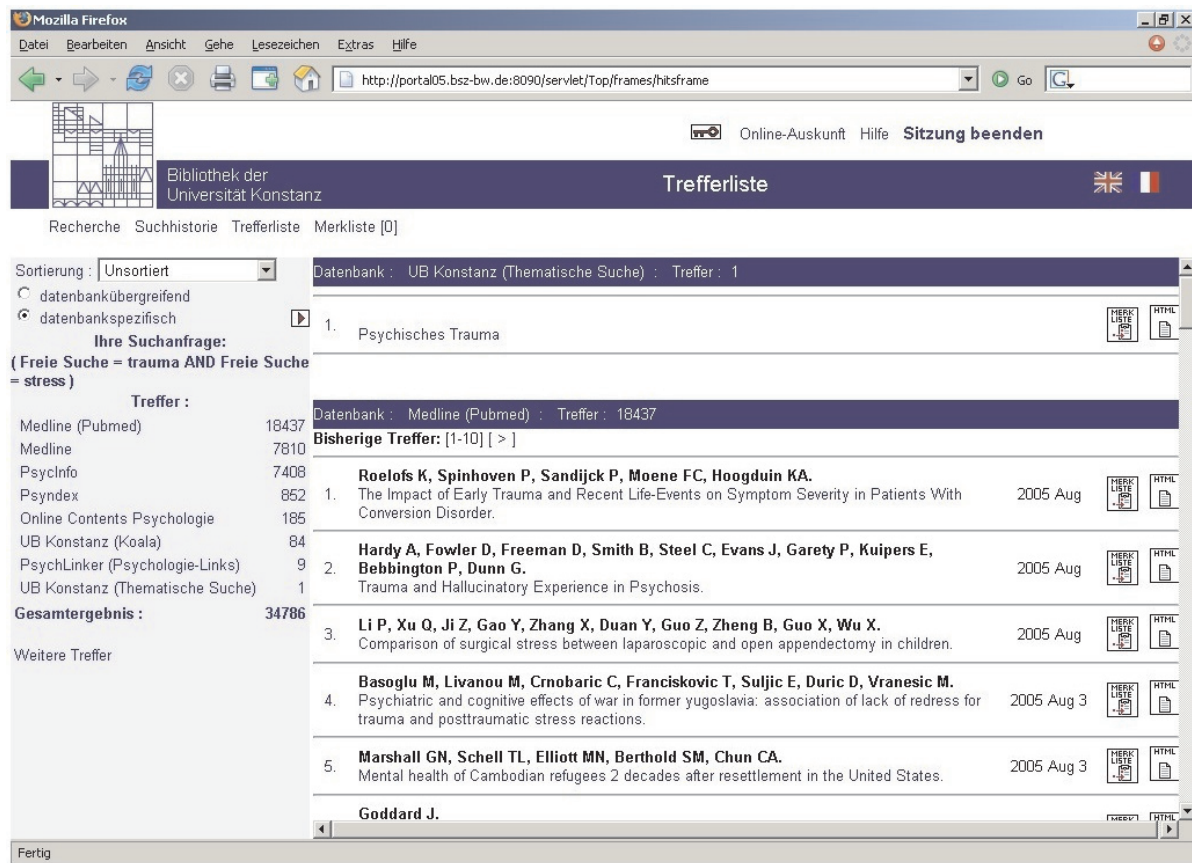


Abbildung 3: Eine Elektra-Trefferliste

Informationskompetenz für Oberstufenschüler?

Einblicke in eine Projektarbeit

Tanja Klöpfel

1. Um was geht es?

Die Erstellung einer Projektarbeit gehört zu den Ausbildungsinhalten im Bibliotheksreferendariat. In der Konstanzer Bibliothek ist es üblich, sich mit einem gerade aktuellen Thema aus der Praxis zu beschäftigen. Dahinter kann sich ein bestimmtes Problem verstecken,

es kann sich aber auch um die Prüfung einer zukünftigen Dienstleistung handeln. In meinem Fall war von jedem etwas dabei, denn es ging um die seit 2001 verstärkt zunehmenden Anfragen von Oberstufenklassen nach einer Bibliotheksführung bei der Information, v.a. in den Monaten September und Oktober. Problematisch wird dies, wenn die Erstsemesterführungen zu Beginn des Wintersemesters hinzukommen, denn dann mangelt es nicht nur an Zeit sondern

auch an Personal, um die Schüler und Studenten mit der Bibliothek vertraut zu machen. Hinzu kam der Wunsch von Seiten der Informationsmitarbeiter nach einer aktiveren Teilnahme und damit nach mehr Aufmerksamkeit und Interesse der Schüler an den Veranstaltungen. Ich hatte nun von November 2004 bis Anfang September 2005 Zeit, mir Anregungen und Beispiele für die zukünftige Organisation und den Ablauf von Schülerveranstaltungen zu über-